

Zur Bedeutung der Wälder im Mittleren Kamptal als Lebensraum xylobionter Käferarten

Ulrich Straka

Das Interesse an holzbewohnenden (xylobionten) Käferarten hat in den letzten Jahrzehnten insbesondere im Zusammenhang mit der Bedeutung dieser Tiergruppe im Naturschutz deutlich zugenommen. Allerdings ist unser Wissen über die Ökologie und aktuelle Verbreitung vieler Arten aufgrund ihrer versteckten Lebensweise nach wie vor gering. Zudem sind heute zahlreiche Arten durch die fast flächendeckende wirtschaftliche Nutzung ihrer Lebensräume selten geworden und oft nur noch relikitär verbreitet. Arten, die wegen ihrer speziellen Habitatansprüche in Bezug auf Qualität, Quantität und Kontinuität in Wirtschaftswäldern weitgehend verschwunden sind, werden in der koleopterologischen Literatur als „Urwaldrelikte“ bezeichnet (MÜLLER ET AL. 2005, ECKELT ET AL. 2017).

Viele dieser Arten sind wegen ihrer speziellen Habitatansprüche durch die anthropogene Veränderung ihrer Lebensräume europaweit gefährdet (NIETO & ALEXANDER 2010). Mit dem Ziel, die noch erhaltenen Populationen zu sichern und ihr langfristiges Überleben zu gewährleisten, wurde eine Reihe dieser Käferarten auch in den Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie aufgenommen. Als

Grundlage eventueller Schutzmaßnahmen sind Untersuchungen zu Verbreitung und Ökologie unbedingt erforderlich. Das Land Niederösterreich ist verpflichtet, die Vorkommen dieser Käferarten zu erfassen, den Zustand der Populationen zu dokumentieren, zu überwachen und besondere Schutzgebiete auszuweisen.

Im niederösterreichischen Waldviertel werden die Wälder überwiegend von Koniferenforsten dominiert. Für die Erhaltung der ursprünglich hier vorkommenden, an Laubwälder gebundenen xylobionten Käferarten kommt daher dem Europaschutzgebiet Kamp- und Kremstal große Bedeutung zu.

In der Verordnung der NÖ Landesregierung vom 14.04.2020 (aufgrund des § 9 Abs. 3 und 4 des NÖ Naturschutzgesetzes 2000, LGBl. 5500 in der Fassung LGBl. Nr26/2019) werden im

„§26 Europaschutzgebiet FFH-Gebiet Kamp- und Kremstal“ vier xylobionte Käferarten angeführt:

(2) Schutzgegenstand des FFH-Gebietes Kamp- und Kremstal, AT120700 sind in Anhang II der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie angeführte Tier- und Pflanzenarten.....



Abb. 1: Die Altbäume in den Hangwäldern bei Wegscheid stellen wichtige Habitate für seltene xylobionte Käferarten dar.

Foto: U. Straka



Abb. 2: Der Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*) wurde bereits 2010 im mittleren Kamptal nachgewiesen. Foto: J. Pennerstorfer

Veilchenblauer Wurzelhals Schnellkäfer (*Limoniscus violaceus*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), Eremit (*Osmoderma eremita*), Großer Eichenbock (*Cerambyx cerdo*).

Betreffend diese Tierarten heißt es:

(3) Erhaltungsziele zur Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im Speziellen die Erhaltung von einem ausreichenden Ausmaß an:

- naturnahen, strukturreichen Waldbeständen mit einem ausreichendem Alt- und Totholzanteil,
- alten, totholzreichen Eichenbeständen,
- Altbäumen (Laubbäume, insbesondere Buchen, aber auch Eichen und Eschen) mit großen Stammstärken und hohlen bzw. faulen Wurzelpartien als essentielles Teilhabitat der Käferart Veilchenblauer Wurzelhals Schnellkäfer.

Außer den vier in obiger Verordnung angeführten Arten sind aus dem Europaschutzgebiet FFH-Gebiet Kamp- und Kremstal“ allerdings seit längerem noch Vorkommen von zwei weiteren im Anhang II der FFH-Richtlinie genannten xylobionten Käferarten, nämlich Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*) und Alpenbock (*Rosalia alpina*) nachgewiesen (POLLHEIMER ET AL. 2013, LAND IN SICHT 2018). Im Gegensatz zum Kremstal (ZABRANSKY & POLLHEIMER 2010, POLLHEIMER ET AL. 2013, STRAKA 2011, 2015) existieren aus dem „Mittleren Kamptal“ zu Vorkommen und Verbreitung der im Anhang II der FFH-Richtlinie genannten xylobionten Käferarten nur wenige Daten (LAND IN SICHT 2018). Eine Datenrecherche von PAILL (2012), „Basisdatenerhebung FFH-Käfer Niederösterreich“, erbrachte für das Gebiet keine Nachweise. Allerdings konnte *Cucujus cinnaberinus* durch den Verfasser am Kamp bei der Ruine Schauenstein und beim Umlaufberg bereits 2010 erstmals festgestellt werden (ECKELT ET AL. 2014, STRAKA IN LAND IN SICHT 2018). Der Erstdnachweis von *Rosalia alpina* für das Waldviertel stammt von Ing. Schmid bei Altenburg im Juli 2014. Bei Untersuchungen im Zusammen-

hang mit dem geplanten Ausbau des Kraktwerks Rosenberg gelangen auch aktuelle Nachweise von *Lucanus cervus* bei Altenburg (LAND IN SICHT 2018).

Im Frühjahr 2022 erfolgten durch den Verfasser im Zeitraum März bis Juni mehrere Exkursionen ins Mittlere Kamptal bei Wegscheid. Der begangene Bereich umfasste die rechtsufrigen Hangwälder zwischen Wegscheid und der Ruine Schauenstein. Im Zentrum des Interesses stand das Auffinden naturnaher Waldbestände bzw. bemerkenswerter Altbäume sowie das Vorkommen von xylobionten Käferarten, insbesondere den im Anhang II der FFH Richtlinie gelisteten Käferarten und weiteren sogenannten Urwaldreliktarten (nach ECKELT ET AL. 2017).

Das begangene Gebiet beherbergt insbesondere in steilen, felsdurchsetzten Hanglagen und auf Felskuppen, die seit langem von forstlicher Nutzung ausgenommen waren, bemerkenswerte Altbäumebestände die auch Habitatbäume seltener xylobionter Käferarten sind. Es konnten die Vorkommen von fünf Arten der FFH Richtlinie *Lucanus cervus*, *Rosalia alpina*, *Cucujus cinnaberinus*, *Limoniscus violaceus* und *Osmoderma eremita* (von den zwei letztgenannten Arten waren zuvor aus den Wäldern des Kamptales keine Vorkommen bekannt) bestätigt werden. Von weiteren Urwald-Reliktarten gelangen Nachweise von *Elater ferrugineus* und *Ischnodes sanguinicollis* (Elateridae), *Prostomis mandibularis* (Prostomidae), *Aesalus scarabaeoides* (Lucanidae), *Gnorimus variabilis* (Cetoniidae) und *Dicerca berolinensis* (Buprestidae).

Die Befunde aus den Begehungen im Frühjahr 2022 unterstreichen die Notwendigkeit zoologischer Untersuchungen als Basis für erforderliche Schutz- und Managementmaßnahmen des Europaschutzgebietes. Ungeachtet der Ausweisung als Schutzgebiet erfolgten auch in dem begangenen Bereich in jüngster Zeit forstwirtschaftliche Eingriffe in mehr als 100 Jahre alten, naturnahen Waldbeständen, die direkt an Habitats von *Rosalia alpina*, *Osmoderma eremita* und *Cucujus*



Abb. 3: Der Alpenbock (*Rosalia alpina*) ist im Waldviertel bis jetzt nur bei Altenburg gefunden worden. Foto: J. Pennerstorfer

cinnaberinus angrenzten. Einer der beiden bestätigten Habitatbäume von *Limoniscus violaceus* war ein gefällter, hohler Spitzahorn auf einer Schlagfläche aus dem Winter 2021/22.

Literatur:

ECKELT A., PAILL W. & STRAKA U. (2014): Viel gesucht und oft gefunden. Der Scharlachkäfer *Cucujus cinnaberinus* (Scopoli, 1763) und seine aktuelle Verbreitung in Österreich. – Wiss. Jb. Tiroler Landesmuseum: 145-159.

LAND IN SICHT (2018): Tiere und deren Lebensräume inkl. jagdbares Wild. In: Modernisierung Kraftwerk Rosenberg. Einreichprojekt zum UVP-Verfahren. Bericht. 189 pp.

MÜLLER J., BUSSLER H., BENSE U., BRUSTEL H., FLECHTNER G., FOWLES A., KAHLER M., MÖLLER G., MÜHLE H., SCHMIDL J. & ZABRANSKY P. (2005): Urwaldrelikt-Arten – Xylobionte Käfer als Indikatoren für Strukturqualität und Habitattradition (insecta, coleoptera part.). – waldoekologie online 2: 106-113.

NIETO A. & ALEXANDER K. N. A. (2010): European Red List of Saproxylic Beetles. Luxembourg – Publications Office of the European Union: 45 pp.

PAILL W. (2012): Käfer der FFH-Richtlinie in Niederösterreich: Datenrecherche, Defizitanalyse und Monitoring. Basisdatenerhebung FFH-Käfer Niederösterreich (RU5-S, 845/001-2009).

POLLHEIMER M., HENGEL H.-E., HOVORKA W., MÜLLER A., FLASCHBERGER J., ZABRANSKY P. & GANGL W. (2013): Waldmanagementplan im Kremstal. Ausarbeitung eines interdisziplinären Waldmanagementplans zum Schutz der europaweit bedeutenden Vorkommen von Käfern und Fledermäusen des Anhangs II der FFH-Richtlinie. Ein Modellprojekt der Österreichischen Bundesforste in den alt- und totholzreichen Wäldern des Kremstals.

STRAKA U. (2011): Untersuchungen zur Biologie des Juchtenkäfers (*Osmoderma eremita* SCOPOLI, 1763; Coleoptera) in Niederösterreich. – Beiträge zur Entomofaunistik 12: 3-24.

STRAKA U. (2015): Aktuelle Nachweise des Veilchenblauen Wurzelhalsschnellkäfers *Limoniscus violaceus* (Müller, 1821) (Coleoptera: Elateridae) aus Niederösterreich – Erprobung einer naturverträglichen Methode zur Erfassung der Insektenfauna von Baumhöhlen. – Beiträge zur Entomofaunistik 16: 103-114.

ZABRANSKY P. & POLLHEIMER M. (2010): Schutz xylobionter Käferarten im niederösterreichischen Kremstal. Vorstellung eines Vorzeigeprojektes der Österreichischen Bundesforste. – In: ZETTEL H. & RABITSCH W. (2010): Bericht zum Workshop „Biologie und Schutz xylobionter Käfer am Beispiel der FFH-Arten“ in der VHS Ottakring in Wien, 28. Februar 2010. – Beiträge zur Entomofaunistik 11: 136-139.

Kontakt: ulrich.straka@boku.ac.at.



Abb. 4: Leider sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Altbäume Schlägerungen zum Opfer gefallen.

Foto: U. Straka